

Das Internationale Fledermausmuseum in Julianenhof nahe Buckow im Naturpark Märkische Schweiz

Machen Sie sich ein Bild von einem sehr langen Weg

Von URSULA GRÜTZMACHER, Buckow

Mit 15 Abbildungen

Wir schreiben das Jahr 2006 und befinden uns damit bereits im achten Jahr der Projektentwicklung für den Aufbau des Internationalen Fledermausmuseums in Julianenhof. Nachfolgend stellen wir mit einer Bildserie die inzwischen erreichten Ergebnisse vor, und zwar die vorgefundenen, von Baufälligkeit gekennzeichneten „Urzustände“ der Gebäudesubstanz einerseits und die nach aufwendigen Sanierungen erreichten Bauzustände zu Anfang des Jahres 2006 andererseits. Vorgestellt werden vor allem die äußeren Gebäudeansichten, weniger die Ansichten der Innenräume, die z. Z. (Februar 2006) noch keinerlei Ausstattung aufweisen (Abb. 1-14).

Zunächst aber zur Erinnerung: Geboren wurde die Idee für den Aufbau eines Internationalen Fledermausmuseums, als auf der Suche nach Winterquartieren im Rahmen des Artenschutzprogramms „Fledermäuse“ im Naturpark Märkische Schweiz innerhalb der einsturzgefährdeten und stark sanierungsbedürftigen Gebäudeteile der ehemaligen Gutshofanlage in Julianenhof beachtliche Vorkommen an Fledermäusen entdeckt wurden. Seit 1992 konnten dort acht Arten in Winter- und inzwischen auch in Sommerquartieren, darunter ein sogar deutschlandweit bedeutendes Quartier mit einer Wochenstube (= Fortpflanzungsgesellschaft) der Großen Bart-



Abb. 1. Julianenhof aus der Vogelperspektive (1999). Im Vordergrund das spätere Internationale Fledermausmuseum – ein 70 m langes Stallgebäude vor der Sanierung. Der in Längsrichtung davor angesetzte kleinere Stall – ein ehemaliger Schweinestall – ist, da nicht zur ursprünglichen Bausubstanz gehörig, inzwischen abgerissen worden. Aufn.: U. GRÜTZMACHER



Abb. 2. Blick auf die „Hölle“, eine an das Fledermausmuseum angrenzende und zum NSG „Stobbertal“ gehörende herrliche Schlucht mit naturnahen Laubwäldern (1999). Oben rechts ist das Gebäude des Fledermausmuseums zu erkennen. Aufn.: U. GRÜTZMACHER



Abb. 3. Beginn der Aufbauarbeiten am Internationalen Fledermausmuseum: Entrümpelung des Eiskellers (Einstieg im Hintergrund), vor dem sich der herausgeholte wilde Müll türmt; links ein überwiegend aus altem Bindegarn bestehender „Berg“. Zustand im Jahr 2000. Aufn.: U. GRÜTZMACHER



Abb. 4. Sanierung des Feldstein-Mauerwerks am Eiskeller (2000). Aufn.: U. GRÜTZMACHER



Abb. 5. Aufbau des Eiskeller-Dachstuhls (2001). Aufn.: U. GRÜTZMACHER



Abb. 6. Eröffnung des zum Internationalen Fledermausmuseum gehörenden Eiskellers am 1.VII.2001. Aufn.: M. KRETSCHMER



Abb. 7. Zustand des ursprünglich zur Lagerung von Rohfutter dienenden Dachbodens über den Stallräumen vor der Sanierung (2000/2001). Durch die baufällige Dachhaut regnete es durch, und es bestand an einigen Stellen akute Einsturzgefahr. Aufn.: U. GRÜTZMACHER



Abb. 8. Komplette Dachbodensanierung des Fledermausmuseums 2001-2002 über die gesamte Länge des ehemaligen Stallgebäudes. Aufn.: U. GRÜTZMACHER

fledermaus (*Myotis brandtii*), nachgewiesen werden.

Die Naturparkverwaltung, der NABU-Regionalverband Strausberg-Märkische Schweiz e. V. und der wissenschaftliche Betreuer des Artenschutzprogramms für den Naturpark Märkische Schweiz, Dr. JOACHIM HAENSEL, waren sich sofort der besonderen Bedeutung dieser Liegenschaft für den Fledermausschutz bewußt – vor allem für den Fortbestand der Fledermausquartiere. Mit dem Erwerb des Grundstücks 1998 durch den NABU wurden die eigentumsrechtlichen Voraussetzungen dafür geschaffen, alle diese Fledermausquartiere sichern und sich ebenso der Projektentwicklung zum Aufbau des Internationalen Fledermausmuseums widmen zu können. Die Einwohner des kleinen Ortes Julianenhof nahmen 1999 mit Interesse und wohlgefällig zur Kenntnis, was sich am Rande ihres Ortes demnächst mit der Errichtung des Internationalen Fledermausmuseums nicht zuletzt auch zum eigenen Nutzen tun wird (Abb. 15).

Und damit begann ein langer Weg, ein Weg an Initiativen und Aktivitäten des NABU, das Schreiben und Konstruieren von Projektanträgen, die Suche nach Sponsoren, das Einwerben von Spenden, die Präsentation des Projektes in den Medien, auf Veranstaltungen und Messen, gekrönt von einem sehr großen öffentlichen Interesse, ideeller Unterstützung und der Ausreichung von Fördermitteln des Umweltministeriums und des Naturschutzfonds des Landes Brandenburg.

Kontakte wurden gesucht, und auch die Bauhaus-Universität Weimar konnte mit einer studentischen wissenschaftlichen Arbeit das Projekt unterstützen. Mit der Gründung des Vereins „Mausohr e. V.“ erhielt der NABU seit 2001 eine aktive, begleitende Unterstützung von ehrenamtlichen Fledermausschützern.

In mehreren in der Fledermaus-Fachzeitschrift NYCTALUS (N.F.) und im Mitteilungsblatt der NABU-BAG Fledermausschutz erschienenen Beiträgen wurde bereits über die Projektidee, über die einzelnen Baumaßnah-



Abb. 9. Östliche Giebelseite – mit dem ganz oben verewigten Jahr der Gründung des Bauwerks (1855) – vor der Sanierung (2000). Aufn.: U. GRÜTZMACHER



Abb. 10. Östliche Giebelseite nach der Sanierung (2002). Aufn.: M. KRETSCHMER



Abb. 11. Westliche Giebelseite des Stallgebäudes vor der Sanierung im Jahre 1998. Aufn.: U. GRÜTZMACHER



Abb. 12. Westliche Giebelseite des Stallgebäudes nach der Sanierung im Jahre 2003. Das aufgeschlagene Tor dient im Sommer den Großen Bartfledermäusen (*Myotis brandtii*) der im Dachboden ansässigen großen Wochenstubengesellschaft zum Ein- und Ausfliegen. Aufn.: U. GRÜTZMACHER



Abb. 13. Blick in den ehemaligen Pferdestall mit ausgeschlachtetem „Trabant“ (Zustand im Jahr 2000). Dieser Raum ist inzwischen zum Seminarraum des Fledermausmuseums hergerichtet worden. Aufn.: U. GRÜTZMACHER



Abb. 14. Der ehemalige Kuhstall (Zustand 2001), ein riesiger Raum, der z. Z. zum Schaumuseum des Fledermausmuseums ausgebaut wird. Aufn.: U. GRÜTZMACHER



Abb. 15. Präsentation des Projektes Internationales Fledermausmuseum am 23.VII.1999 vor den Einwohnern von Julianenhof. Aufn.: U. GRÜTZMACHER

men und deren Etappen für den Aufbau des Fledermausmuseums und damit in Zusammenhang stehende Erfolge im Fledermausschutz berichtet (GRÜTZMACHER 1999, 2000, GRÜTZMACHER, KRETSCHMER & HAENSEL 2000, 2003).

Unterschiedliche Förderungen des Landes Brandenburg einschließlich der Förderungen durch die europäische Gemeinschaftsinitiative LEADER+ ermöglichten in verschiedenen Abschnitten und Jahren die Sanierung des Eiskellers, als artenschutzrechtliche Notmaßnahme die Sicherung des Dachstuhls sowie den Ausbau der ehemaligen Stallräume in dem historischen, 1855 erbauten Feldstein/Klinker-Gebäudekomplex.

Mit der Übergabe des Zuwendungsbescheides im Rahmen der europäischen LEADER+ Förderung an den NABU-Regionalverband Strausberg-Märkische Schweiz e. V. im August 2004 konnte mit den Baumaßnahmen auch innerhalb des Fledermausmuseums begonnen werden. Diese erste Innenausbauphase konnte

im November 2005 sichtbar und erfolgreich abgeschlossen werden.

Die den Dachboden „mietfrei“ und mit vollem „Mieterschutz“ bewohnende, individuenstarke Wochenstubenkolonie der Großen Bartfledermäuse (*Myotis brandtii*) hat 2005 die mit der Ausbauphase verbundenen zeitweiligen Störungen letztendlich wohlbehalten überstanden. Die Details werden als besondere Erfahrungswerte in einer in Vorbereitung befindlichen Arbeit von Dr. J. HAENSEL demnächst publiziert werden (s. auch GRÜTZMACHER et al. 2003).

Die ausgereichten Fördermittel und der Einsatz von Spenden ermöglichten in den Jahren 2004 und 2005 den Innenausbau des Fledermausmuseums (1. Bauabschnitt) mit dem Seminar- und Tagungsraum, der Bibliothek, den Sanitäreinrichtungen, mehreren Arbeitsräumen usw. Die Teilnehmer der 4. Arbeitstagung von „Mausohr e. V.“ nahmen die inzwischen erzielten Fortschritte überrascht und erfreut zur Kenntnis. Für die Umsetzung

der geplanten Fledermaus-Erlebnisausstellung, deren noch nicht mit den Fledermausexperten diskutiertes Konzept als Entwurf von der Firma Museumstechnik anlässlich dieser Tagung präsentiert wurde, bedarf es jedoch noch der restlichen Baumaßnahmen im ehemaligen Kuhstall. Vor allem fehlten bis zuletzt noch die Finanzmittel dafür.

Anknüpfend an den derzeit erreichten Stand ist dennoch perspektivisch mit Freude festzuhalten, daß eine weitere Förderung für die Gestaltung der Außenanlagen (Innenhof, Parkplätze ...) und für den noch ausstehenden Ausbau des ehemaligen Kuhstalls über LEADER+ für das Jahr 2006 in Aussicht gestellt wurde. Die dafür notwendigen Projektanträge sind eingereicht. Für den gleichzeitig zu erbringenden Eigenanteil bedarf es zum Nachweis der entsprechenden Finanzmittel wieder erheblicher Anstrengungen. Die Eröffnung des Internationalen Fledermauseums im Mai 2006 kann aus den vorgenannten Gründen noch nicht mit der geplanten endgültigen Ausstellung erfolgen, sondern vorerst lediglich mit einem ausbau- und gewissermaßen auch noch erweiterungsfähigen Provisorium. Es bleibt zu hoffen, daß der weitere Museumsaufbau trotzdem zügig erfolgen kann, auch wenn die Finanzmittel allenthalben knapp sind.

Zusammenfassung

Es wird über die Gründungsphase des Internationalen Fledermauseums in Julianenhof/Naturpark Märkische Schweiz berichtet und mit Bildmaterial untersetzt. 1995 wurde die Idee zur Museumsgründung geboren, 1998

konnte ein geeignetes Grundstück vom NABU-Regionalverband „Strausberg-Märkische Schweiz“ erworben und 1999 mit dem Ausbau in mehreren Etappen begonnen werden. Mitte 2006 wird die Eröffnung mit einem Ausstellungsprovisorium erfolgen, und es besteht die Hoffnung, daß danach die endgültige Gestaltung sowohl des Schau- raums als auch der Außenanlagen realisiert werden kann.

Summary

The International Bat Museum in Julianenhof near Buckow in the Nature Park Märkische Schweiz

Make yourself a picture from a long way

We report about the initial phase of the International Bat Museum in Julianenhof/Nature Park Märkische Schweiz, including photos. The idea to initiate such a museum was born in 1995, in 1998 an adequate piece of land was bought from the NABU regional group of Strausberg-Märkische Schweiz, and in 1999 construction work started in several phases. In mid 2006 the Museum will be opened with a provisional exhibition and we hope that the final shaping of the exhibition rooms as well as the gardens will be realized.

Schrifttum

- GRÜTZMACHER, U. (1999): Großprojekt des NABU gestartet: Internationales Fledermaus-Museum Julianenhof im Naturpark Märkische Schweiz. Mitteilungsblatt BAG Fledermausschutz 2/99, p. 1.
- (2000): Internationales Fledermaus-Museum Julianenhof – die Aufbauarbeiten können beginnen! Ibid. 1/00, p. 20.
- KRETSCHMER, M., & Haensel, J. (2000): Bisherige Kenntnisse zur Fledermausfauna von Julianenhof (Naturpark Märkische Schweiz) – dem Standort des geplanten „Internationalen Fledermaus-Museums“. Nyctalus (N.F.) 7, 444-450.
- (2003) : Rückkehr nach Dachrekonstruktion – Wochenstubenquartier der Großen Bartfledermäuse (*Myotis brandtii*) in Julianenhof (Naturpark Märkische Schweiz) wieder besetzt! Ibid. 9, 173-180.